



# Das Szenario Katastrophe

## Der Deichbruch

Für das Szenario Flutkatastrophe wird 2046 ein Deichbruch am Krummen Ort in Folge einer Vb-Wetterlage und eines Sturmtiefs über der Ostsee, das den Abfluss der Oder behindert, angenommen. „Eine Vb-Wetterlage ist durch eine Zugbahn eines Tiefdruckgebietes von Genua über die Poebene hinweg, um die Alpen herum, nordostwärts über Österreich, Ungarn und Polen gekennzeichnet“, ist im Onlinelexikon Wikipedia zu lesen. „Die als „Vb“ bekannte Zugbahn wurde von Van Bebbber deklariert und mit dieser Notation in das System der Großwetterlagen integriert (Troglage). Das Vb-Tief entsteht durch einen Kaltluftvorstoß über Frankreich in das westliche Mittelmeer, oft in Verbindung mit einer Nordwestwetterlage, im Golf von Genua. Es handelt sich um die einzige derartige Zugbahn von Südwest nach Nordost über Mittelost-Europa. Die Vb-Lage ist wegen der oftmals heftigen Niederschläge gefürchtet. Diese führten 1997 zum Oderhochwasser.“

Der Deichbruch erfolgt durch eine Überspülung der Deichkrone, die zu massiven Erosionsschäden am Deichbauwerk führt und schließlich zu dessen Bruch.

## Verbot der Wiederbesiedlung des Niederoderbruchs

Die Flutkatastrophe betrifft alle Siedlungen im Niederoderbruch. 80 % der Bausubstanz sind schwer geschädigt, ebenso die Infrastruktur. Angesichts der Schäden, der zukünftig zu erwartenden Krisensituationen und der Ankündigung der Versicherungen, Neubauten in hochwassergefährdeten Gebieten nicht zu finanzieren, wird vom Bundesland Berlin-Brandenburg ein totales Wiederbesiedlungsverbot beschlossen. Gegen den Widerstand vieler Bürger aber mit Unterstützung der Naturschutzverbände wird das Niederoderbruch als erste River-Wildernes-Area (RWA) unter Naturschutz gestellt. Der Deich wird nicht wieder aufgebaut, sondern auf die Linie Güstebieser Loose – Wriezen verlegt.

Es kommt zu sehr harten politischen und zivilgesellschaftlichen Auseinandersetzungen. Die Bürgermeister legen ihre Ämter nieder

und rufen zum Widerstand auf. Die Bundeswehr, die den Auftrag hat, das Niederoderbruch abzuriegeln, kann nicht verhindern, dass wieder Siedler aus Deutschland aber auch aus Polen ins Bruch ziehen und anfangen in der devastierten Landschaft auf Subsistenzbasis einzelne Hofstellen und Siedlungen wieder zu besiedeln. Ihr Ziel ist der Aufbau einer selbstorganisierten Kulturlandschaft im zerstörten Flusspolder, die sich auf die nun wieder eingetretene natürliche Dynamik in der Flussaue einlässt. Das Bruch nähert sich einer Siedlungsstruktur wie vor der Trockenlegung, Boote sind die wichtigsten Verkehrsmittel. Die Winter- und Sommerhochwasser haben freien Lauf.

Da sich die neuen Siedler im Bruch behaupten und der Staat sein Wiederbesiedlungsverbot nicht stringent durchsetzt, sondern nur den Zustrom weiterer Siedlungswilliger zu verhindern sucht, droht ein rechtsfreier Raum zu entstehen. Dies will der Staat verhindern und droht schließlich mit einer gewaltsamen Räumung.

Die Zuständigkeit des Landesumweltamtes für die unter Naturschutz gestellte Landschaft wird in dem Maße infrage gestellt, in dem die Landschaft sozial unkontrollierbar wird.

## Zukunft

Die neuen Siedler rufen die „Freie Republik Oderbruch“ aus. Ihre ökonomische Grundlage ist die Subsistenzwirtschaft, es dominiert Gartenbau, Weidewirtschaft und Fischerei. Nicht wenige Siedler arbeiten in feien Berufen, denen sie, gestützt auf moderne Satellitenkommunikation nachgehen. Die Potentiale der Landschaft ähneln denen vor der Trockenlegung des Oderbruchs. Die Häuser stehen auf Warften, die Rähnen werden für die Weide genutzt.

Die Schifffahrt auf der Oder und auf dem Oder-Havel-Kanal wird seitens des Staates aufrechterhalten. Dies ist einer der Hauptgründe, warum das RWA-Naturschutzgebiet immer wieder in Frage gestellt wird und gerichtlich gegen die Ausweisung vorgegangen wird.

Der Staat stellt im Sommer 2047 ein Ultimatum zur Räumung. Er will das RWA-Schutzgebiet im Niederoderbruch durchsetzen.

# Die Oderflut 2046 – Das Ende einer 300jährigen Polderlandschaft

## Knappe Chronik einer Katastrophe

**Mitte Juni** führt das Tiefdruckgebiet „Piotr“ zu schweren Regenfällen im Atlasgebirge. In der tschechisch-polnischen Grenzregion fallen in kürzester Zeit 620 Liter Regen auf den Quadratmeter, soviel wie noch nie seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

**Am 16. Juni** gibt das Landesumweltamt Brandenburg eine Hochwasserwarnung für den gesamten Grenzoderabschnitt heraus.

Am Oberlauf der Oder in Tschechien und Polen sind weite Landesteile im Wassereinzugsgebiet der Oder überflutet. Bereits am 18. Juni sind die Retentionsflächen und Überflutungsräume am Oberlauf der Oder ausgelastet, sie konnten der Flutwelle allerdings die Spitze nehmen. Die nach der verheerenden Flut von 1997 auf voller Länge modernisierten Deichanlagen im Mittellauf halten den Wassermassen stand. Breslau wird vom Hochwasser kaum in Mitleidenschaft gezogen.

**Am 21. Juni** wird für alle betroffenen Landkreise in Brandenburg und die Stadt Frankfurt die Hochwasseralarmstufe 1 ausgerufen. Im Raum Schwedt werden die Polder geflutet. Am späten Abend des 23. Juni erreicht die Flutwelle den Zusammenfluss von Oder und Neiße. Die Deichscharte bei Zollbrücke ist geschlossen, der Fährverkehr an der Oder eingestellt.

Ein neues Tiefdruckgebiet über den Beskiden bringt weitere ergiebige Regenfälle in Tschechien und Polen. Meteorologen sagen ein Sturmtief über der Ostsee voraus. Der Deutsche Wetterdienst kündigt am 22. Juni die Gefahr einer Sturmflut an, in deren Folge Meerwasser in die Odermündung und das Stettiner Haff drücken und so den Abfluss der Oder in die Ostsee verhindert werden könne. Eine solche angespannte Wetterlage ist bisher nicht verzeichnet worden. Der in den letzten 30 Jahren um 28 cm angestiegene Meeresspiegel verschärft die Situation erheblich,



Kaum ein Haus im Niederoderbruch blieb unversehrt. Dieses Gehöft in Herrenwiese traf es besonders schwer.

ein Rückstau der Oder könne nicht ausgeschlossen werden, so die Experten.

**Alarmstufe 2 in Brandenburg.** Der einberufene Krisenstab ertört die Evakuierung des Oderbruchs. Die seit Mitte der 20er Jahre des 21. Jahrhunderts sehr eng in das Hochwasserschutzsystem integrierten Niederungen bei Neuzelle und bei Ziltendorf werden zur Flutung vorbereitet, um der Welle auch vor Frankfurt die Spitze zu nehmen.

Angesichts der gemessenen Pegelhöchststände auf polnischem Gebiet wird die Evakuierung des Oderbruchs beschlossen. Technisches Hilfswerk, Freiwillige Feuerwehren und die Bundeswehr arbeiten Hand in Hand. Menschen, Tiere und Gefahrgüter werden aus dem Bruch gebracht.

Die Flutwelle erreicht Frankfurt/Oder und Slubice in der **Nacht zum 25. Juni**. Der Pegel steigt auf 6,76 m, so hoch wie noch nie in der Geschichte der Stadt. Hochwasserschutzwände sichern die Städte.

Die befürchtete schwere Sturmflut an der Ostsee bleibt zwar aus, dennoch drückt ein sehr starker Nordwind mit orkanartigen Böen auf das Oderhaff und verhindert einen freien Abfluss des Hochwassers. Stettin rüstet sich für die steigenden Wasser, der Hafen wird geschlossen.

zu erhöhen. Die evakuierten Oderbrücker befürchten Plünderungen in den seit knapp einer Woche verlassenen Ortschaften, vielen wollen in ihre Häuser, um weitere Wertsachen zu holen. Polizei, Bundesgrenzschutz und Bundeswehr sichern verstärkte Präsenz zu. Die Nordwinde über der Ostsee lassen nicht nach.

**Am 28. Juni** erreicht die zweite Flutwelle das Oderbruch. Die Oder steht vielerorts an der Deichkrone. Der Pegel bei Hohensaaten misst 8,02 m. Am Krummen Ort strömt Wasser über die sandsackverstärkte Deichkrone.

In Abstimmung mit dem Krisenstab räumen Bundeswehr und THW das Oderbruch und ziehen sich auf die Höhenlagen am Rand zurück. Alle Einwohner sind evakuiert, der Bundesgrenzschutz riegelt die Zufahrtswege hermetisch ab. Die Deiche werden aus Sicherheitsgründen über hoch auflösende Satelliten und von Helikoptern aus beobachtet. Nur noch eine Hand voll Deichläufer und wenige Sicherheitskräfte in Amphibienfahrzeugen befinden sich im Polder.

**7. Juli:** Die Pegelstände sinken nicht, da die Oder nicht in die Ostsee abfließen kann. Eine solch lang anhaltende Wetterlage mit Nordwind hat es bisher noch nicht gegeben. Am Krummen Ort zeigen sich erste



Trügerische Ruhe vor der zweiten Welle: Das Wasser steht vielerorts schon fast an der Deichkrone. Der zweiten Flutwelle werden die Deiche nicht standhalten.

Erosionsschäden durch die mäßige, aber beständige Überströmung des Deiches. Ein Abrutschen des Deiches kann niemand mehr ausschließen. Die letzten Deichbeobachter werden abgezogen. Im Bruch herrscht Stille.

**14. Juli:** Der Deich am Krumpfen Ort reißt in den frühen Morgenstunden. Zum Abend ist er auf gut 1000 Meter fortgespült. Das Oderbruch wird von einer Flut heimgesucht, die in der Ge-

**21. Juli:** Eine Woche nach dem Deichbruch ist das gesamte Ausmaß der Katastrophe sichtbar. Schätzungsweise 80% der Bausubstanz sind wohl irreversibel geschädigt. 5.000 Bewohner sind obdachlos. Durch den Krisenstab wird ein einstweiliges Wiederbesiedlungsverbot erlassen. Die Bundeswehr setzt es gegen erheblichen Widerstand der Bevölkerung durch. Die Schäden werden auf 100

Millionen Euro geschätzt. Das Niederoderbruch soll von Gefahrenquellen beraumt, einstweilen gesichert, im Rahmen eines beschleunigten Flurneuordnungsverfahrens in staatliches Eigentum überführt und die zerstörten Polder als postindustrielles Wildnisareal ausgewiesen werden.



Noch ahnen die Bewohner nicht, dass sie Haus und Hof im Oderbruch verlieren werden.



Überflutungsgebiete an der Oder 2046.

schichte ihres Gleichen sucht. Die gesicherten Schlafdeiche halten den Wassermassen nicht stand. Alle Orte im Niederoderbruch und auch Teile der Städte Wriezen und Bad Freienwalde stehen unter Wasser. Die Flutsicherungstore bei Niederfinow haben ein Eindringen der Wassermassen in das Finowtal verhindert.

**15. Juli:** Mit Schlauchbooten patrouilliert die Bundeswehr im Bruch. 16 Tote werden geborgen, sie haben sich aller Wahrscheinlichkeit nach der Evakuierung widersetzt oder sind danach wieder in das Bruch zurückgekehrt. In Wriezen ertranken zwei ältere Menschen, die wahrscheinlich ihre Gartenhäuschen hinter dem Deich der Alten Oder nicht verlassen hatten.

Verzweifelte Einwohner, die nach ihrem Hab und Gut sehen wollen, und erste Katastrophentouristen versuchen mit motorisierten Schlauchbooten ins Bruch vorzudringen. Das THW, Spezialeinheiten der Feuerwehr und der Bundeswehr versuchen ausgelaufenes Heizöl aufzusaugen. Der Naturkatastrophe könnten schwerwiegende Umweltverschmutzungen folgen. Um 18.20 Uhr beginnt der Wasserpegel zu fallen.

Millionen Euro geschätzt. Das gesamte Niederoderbruch ist ein See, das Wasser wird nur langsam über die Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstaße abfließen. Der Auenlehmboden verzögert ein Versickern. Nach Abfluss des Wassers wird ein von Heizöl und Kraftstoffen kontaminierter Boden erwartet.

**28. Juli:** Die Landesregierung bestätigt nach einer Eilanhörung im Landtag das Wiederbesiedlungsverbot für das Niederoderbruch und beschließt eine Deichverlegung auf die Linie Güstebieser Loose – Wriezen, südlich entlang der Alten Oder. Zwei Gründe waren für diese Entscheidung ausschlaggebend. Die Versicherungsunternehmen hatten entschieden, keine Sanierungs- oder Neubauten im Gefahrengebiet zu finanzieren und die Klimaexperten prognostizierten einen weiteren Anstieg des Meeresspiegels in den kommenden 30 Jahren um ca. 32 cm, was zu erheblich ansteigenden Grundwasserständen und einer Versumpfung des Niederoderbruchs führen werde.

Haus- und Grundbesitz werden großzügig entschädigt, Räumungen und Zwangsumsiedlungen von Ortschaften ähnlich dem Vorgehen im Braunkoh-



Die Erosion der Deichkrone am Krumpfen Ort durch überstömendes Oderwasser war der Auslöser der Katastrophe.

# Bürgermeister des Niederoderbruchs legen ihre Ämter nieder und rufen zum Widerstand gegen die Landesregierung auf

29. Juli 2046. In einer Protestaktion vor der Staatskanzlei in Potsdam legten gestern die Bürgermeister aller vom Wiederbesiedlungsverbot des Niederoderbruchs betroffenen Gemeinden mit sofortiger Wirkung ihre Ämter nieder.

Mit Sandsäcken vermauerten die zehn Bürgermeister aus dem Niederoderbruch den Eingang zur Staatskanzlei in Potsdam, um ihrer Wut und ihrem Unmut Ausdruck darüber zu geben, das Niederoderbruch nach der Flutkatastrophe nicht wieder aufzubauen. Das Vorgehen der Landesregierung, die Heimat von mehreren Tausend Menschen – ganz gleich, wie zerstört die Ortschaften durch die Flut auch wurden – im Handstreich in ein Wildnisgebiet zu verwandeln, sei in keiner Weise nachvollziehbar, so Johannes Milke, Bürgermeister von Neulietzegöricke. „Meine Amtskollegen und ich werden rechtliche Schritte gegen die Aufgabe des Niederoderbruchs einleiten. Wenn es sein muss, gehen wir durch alle Instanzen. Es kann nicht angehen, dass die Eigentumsrechte Einzelner missachtet und 300 Jahre preußischer Kulturgeschichte einfach über Bord geworfen werden, nur um sich vor den Kosten des Wiederaufbaus des Oderbruchs zu drücken. Bis zu einer höchststrichterlichen Entscheidung werden wir jede Initiative begrüßen und tatkräftig unterstützen, die sich dem Aufbau der zerstörten Ortschaften widmet“, unterstrich Milke die Position der Bürgermeister im Gespräch mit dem Leiter der Staatskanzlei Dr. Wüst. Zeitgleich kippten Hunderte Oderbrücker durchnässte Möbel aus dem Oderbruch, von der Schrankwand bis zur Sofagarnitur, vor die Eingänge des Landtags und aller Landesministerien. Es kam zu Handgreiflichkeiten zwischen den Demonstranten

und den Ordnungskräften, die die nicht genehmigten Aktionen verhindern wollten. Zwei Lehrlinge der Agrargenossenschaft Schiffmühle wurden während des Protestes vorläufig festgenommen, nachdem sie einige Kubikmeter Gülle in ein offenes Fenster des Finanzministeriums gepumpt hatten.

Während des Protestes ließ sich kein Politiker auf ein Gespräch mit den ehrenamtlichen Politikern aus dem Oderbruch oder

um wichtige Sachen rauszuholen und jetzt wollen sie nicht mal mehr mit uns reden.“ Für Johannes Milke, der über 40 Jahre Bürgermeister und Gemeindevertreter war, bricht eine Welt zusammen. „Ich an deren Stelle könnte auch keinem Oderbrücker mehr ins Gesicht schauen und würde mich ins letzte Loch verkriechen. Das Oderbruch hat nicht zum ersten Mal eine solche Tragödie erlebt. 1736, als der halbe Rundling von Altwriezen

bruch kämpfen will, kündigte an, dass sein Verein den Widerstand der Bürgermeister mit Hammer und Nagel unterstützen wird.

Am Abend ließ Ministerpräsident Hoffmann mitteilen, dass die Aufregung der Menschen im Oderbruch für ihn nachvollziehbar und natürlich verständlich sei. Es gebe allerdings keine vernünftige Alternative zur Räumung der Landschaft, die in den letzten Jahren nicht nur erheblich an Wirtschaftskraft ver-

**Wieder**  
**Kolonisten gesucht!**

**Wir trotzen dem Wiederbesiedlungsverbot!!!**

**Wer will nach Neulietzegöricke ziehen?**

**Voraussetzungen:**

- > ein solider Beruf, Familie (kinderreich) erwünscht,
- > und ein paar Taler für ein Grundstück mit Wohnhaus und Nebenglass oder
- > vorhandenes Bauland ab 10 € je Quadratmeter

**Die Hofgesellschaft hilft beim Aufbau!!!**

**Die Gemeinde bietet:**

- > reges Vereinsleben (7 Vereine), Kirche, Gaststätte,
- > Verkaufsstelle mit Waren des täglichen Bedarfs (einschließlich Backwaren),
- > Spiel- und Fußballplatz, Volleyballspielfeld,
- > Rodelberg mit Schutz-, Grill- und Ausschankhütte,
- > Anglerparadies und Natur pur (an der Oder), fast vor der Haustür

**Kein Naturschutzgebiet Niederoderbruch !!!**

Derzeit kann niemand abschätzen, welche Resonanz der Aufruf der Bürgermeister aus dem Oderbruch haben wird. Es ist nicht auszuschließen, dass in der nächsten Zeit heftige Konflikte um das Niederoderbruch ausbrechen.

den zahlreichen angereisten Flutopfern ein. Nur der Staatsschutz zeigte Präsenz, was den Unmut der Demonstranten erregte. Nur mit Mühe gelang es den alten Bürgermeistern Ausschreitungen zu verhindern. „Die Leute verlieren gerade ihre Heimat. Erst riegn sie mit Hilfe der Armee das Bruch ab und lassen keinen mehr auf seinen Hof,

vom Hochwasser weggerissen wurde und eine Seuche 170 Tote forderte, 1783, als 65 Dörfer im Bruch unter Wasser standen oder 1947, als 20 Tote zu beklagen waren, nie hatte man das Bruch aufgegeben.“

Joshua Templin, Zimmerer vom Verein Hofgesellschaft e.V., der vehement für den Erhalt der Siedlungsstrukturen im Oder-

loren habe, sondern auch unter einem rasanten Bevölkerungsschwund leide. Die Bewohner würden großzügig entschädigt und könnten mit Sicherheit davon ausgehen, dass jedem der wolle unmittelbar am Rande des Bruchs kurzfristig Bauland zur Verfügung gestellt werde.



Empfänger

**Familie**  
**Horst Knull**  
**z.Z. Notlager 012, Container 27**  
  
**15374 Müncheberg**

**Ehemals**  
**Adlig Reetz 12**  
**16259 Oderaue / OT Neureetz**

Deutsche Rückversicherung  
Hauptverwaltung Baden Baden  
Department Schadensregulierung

Marktplatz 3  
76530 Baden Baden

Tel +49 7223 660-654  
Fax +49 7223 666-771

[schadensregulierung@deutscherueck.com](mailto:schadensregulierung@deutscherueck.com)

Schadennr.: Oderflut / 25-2046-77VOR  
Bearbeiterin: Frau Kotte / Durchwahl -34

**Kurierzustellung DPG (Deutsche Post Gesellschaft)**

Baden Baden, den 27.August 2046

Sehr geehrter Herr Knull,

wir bedauern zutiefst die durch niemanden zu ersetzenden persönlichen Verluste, die Sie und Ihre Familie durch die Zerstörung Ihres Grundstückes erlitten haben.

Für die Regulierung der von der zentralen Schadenskommission aufgenommenen und geprüften sächlichen Schäden an dem **Grundstück Nr. VII / 247 – 41.32 in 16259 Oderaue** kommt unsere Versicherungsgruppe in der Höhe von **295.335,00 €** auf. Wir treten im Fall einer Naturkatastrophe / höhere Gewalt für die SECURANCE AG, den von ihnen gewählten Versicherungsgeber ihrer erweiterten Hausratsversicherung ein. Etwaige Zahlungen an Sie oder Familienangehörige aus Spendenmitteln oder der Landesnotfallhilfe werden nicht auf die Versicherungsleistungen angerechnet.

Eine Regulierung des Schadens kann unter Berücksichtigung des Wiederbesiedlungsverbotes jedoch nur außerhalb von hochwassergefährdeten Gebieten und auf baurechtlich genehmigtem Grund und Boden erfolgen. Auf Anweisung der Landesregierung Brandenburg wird Ihnen im Rahmen eines beschleunigten Flumeuordnungsverfahrens zur Klärung/Entschädigung der Flutschäden und Neuregulierung der Landnutzung im Niederoderbruch (Gbl. BB Nr. 21/2046, § 2, Abs.4) ein entsprechendes Ausgleichsgrundstück übereignet.

Es steht Ihnen frei, sich die Versicherungssumme auch für den Kauf eines Grundstückes oder Hauses auf ein Konto Ihrer Wahl auszahlen zu lassen.

Wir hoffen, dass Sie das Notlager schnell verlassen können. Für die Kosten einer Hotelunterbringung bzw. einer Mietwohnung bis zur Regulierung des Schadens kommt ihre Versicherung SECURANCE AG im Rahmen der bestehenden Police auf.

Sie können sich mit Fragen zur Abwicklung einer zügigen Schadensregulierung vertrauensvoll an mich wenden.

Mit freundlichem Gruß

Die Unterschrift wurde maschinell erstellt; dieses Schreiben ist nach VS 2036/234-pp898 voll rechtsfähig.

Vorstandsvorsitzender: Prof. J. Müller  
Justiziar: Prof. B. Voigt  
Geschäftsführer: Dr. L. Schönburg  
Amtsgericht: Baden Baden  
Versicherungsnr.: VN-100-372-KVR/01

Ust.-Nr. ID: 423/1444/0351

Bankverbindung  
Deutsche Versicherungsbank AAA  
Kontenr.: 3797 8773 89  
BLZ: 1000 100 10001  
IBAN: 2646 7812 1ahf 0042

# Naturschutzverbände begrüßen Wiederbesiedlungsverbot

29. Juli 2046 **Die großen Naturschutzorganisationen fordern auf einer Tagung in Bad Freienwalde die Einrichtung einer River-Wildernes-Area im Niederoderbruch.**

Vertreter des WWF, NABU und BUND begrüßen das von der Landesregierung beschlossene Wiederbesiedlungsverbot für die zerstörten Polder im Niederoderbruch. Nach 300 Jahren intensiver Ausbeutung des Oderbruchs und dem katastrophalen Scheitern technischer Naturbeherrschung sei es an der Zeit, der Dynamik der Oder mehr Raum zu geben, so die Naturschützer. Auf einem Strategietreffen in der hochwassergeschädigten Stadt Bad Freienwalde forderten sie die Einrichtung der ersten deutschen River-Wildernes-Area

(RWA) im Oderbruch. Bisher gäbe es diese Art von Schutzgebiet nur außerhalb Europas, so Dr. Johannes Angst, Pressesprecher des NABU Berlin. Die Dynamik von Flüssen sei ebenso schützenswert wie jene von Wäldern für deren ungestörte Entwicklung es seit Jahrzehnten Wildnisgebiete gebe. Bereits angesichts der Bedrohungen durch die „Jahrhundertflut“ 1997 und der äußerst angespannten Hochwasserjahre 2024/25 sei diese Forderung durch den Naturschutz vorgebracht worden, so der Sprecher des WWF, Burkhard Hirsch. Die Ausweisung eines solchen Wildnisgebietes sei nicht nur aus Sicht eines verbesserten Hochwasserschutzes für den Unterlauf der Oder und insbesondere für Szczecin ange raten, so Hirsch weiter. Ge-

meinsam mit dem Nationalpark Unteres Odertal böte eine River-Wildernes-Area der Region zwischen den Ballungsräumen Berlin und Szczecin zukünftig auch neue wirtschaftliche Perspektiven. Die Einnahmen aus dem Natur- und Wandertourismus könnten jene aus der dann nicht mehr möglichen Landwirtschaft mehr als kompensieren, wie das Beispiel aus dem Unteren Odertal zeige. Jeder habe Verständnis für die Sorgen und Ängste all jener, die das Niederoderbruch in der Gefahr verlassen haben und nun auch ihre Heimat aufgeben müssen. Aber die gesellschaftliche Entscheidung, die Polderlandschaft zurückzubauen und die Geschichte der landwirtschaftlichen Nutzung der Flussaue zu beenden, sei ebenso legitim, wie damals



Das in Deutschland noch nie aufgestellte Zeichen für das neue Naturschutzgebiet stellten die Naturschützer in Bad Freienwalde auch gleich vor.

jene der Trockenlegung, erklärte Frau Blei vom BUND.

## Freie Fahrt im zukünftigen Naturschutzgebiet

Der Donau-Elbe-Oder-Kanal bleibt weiterhin schiffbar

30. August 2046: **Das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt in Eberswalde teilt mit, dass die Oder schiffbar bleiben wird.**

Die Schiffbarkeit der Grenzoder wird durch die Entscheidung, den Oderdeich zwischen Hohenwutzen und Zollbrücke nicht wieder zu errichten und das Niederoderbruch als Naturschutzgebiet auszuweisen, nicht in Frage gestellt, teilte das Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) in Eberswalde auf Anfrage der Redaktion mit. „Zwar haben die Fundamente des alten Hebewerks stark gelitten – derzeit prüfen Statiker, ob die Standfestigkeit noch ausreicht oder ein Abriss des einzigartigen technischen Denkmals droht – aber die Funktionsfähigkeit des neuen Schiffshebewerks in Niederfinow ist nicht gefährdet“, sagt der Leiter des Amtes Klaus Konopatzki. Die Anbindeung des Oder-Havel-Kanals durch den Oderberger See über die Schleuse in Hohenwutzen an die Oder kann daher aufrechterhalten werden. Ebenso wird die ganzjährige Schiffbarkeit der Stromoder als Teil des 2020 eröffneten Donau-Elbe-Oder-Ka-



Der Verlauf des Donau-Oder-Elbe-Kanal und die Schutzgebiete, die er passiert. Die Karte ist aus dem Jahr 2003 und stammt vom BUND, der sich gegen den Bau engagierte.

nals bei normalen Wasserständen auch dann gesichert sein, wenn das Niederoderbruch als River-Wildernes-Area (RWA) unter Flächennaturschutz gestellt wird. Die Entscheidung für den Erhalt der internationalen Wasserstraße verdankt sich starkem politischem Druck seitens der EU-Kommission. Die

mehrere Milliarden Euro teure Verbindung vom Schwarzen Meer in Nord- und Ostsee wurde einst gegen den Widerstand vieler Naturschützer gebaut und wird noch heute als Erfüllung eines über 350 Jahre alten europäischen Traums angesehen. In der Tat war der DOE-Kanal die erste Wasserstraße nach

der Osterweiterung der EU vor nunmehr knapp 50 Jahren. Die im Unterlauf der Oder errichteten Stauwerke zur Wasserstandsregulierung wie auch der Regionalhafen Groß-Neuendorf seien durch die Flut kaum in Mitleidenschaft gezogen worden, so der Amtsleiter weiter. Die moderne Navigationstechnik an Bord der Binnenschiffe und eine neue Betonung mit Leuchtbojen wird den Bootsführern eine sichere Passage auch dann ermöglichen, wenn bei einem mittleren Hochwasser der Fluss über die Ufer tritt und die Fahrrinne nicht ohne weiteres mit dem bloßen Auge ausgemacht werden kann.

Am Rande merkte die Leiterin der Abteilung Wassertourismus, Frau Kunhold, an, dass gegenwärtig geprüft werde, ob mit der geplanten Deichverlegung eine ganzjährig für Freizeitboote schiffbare Verbindung zwischen Güstebieser Loose und der Stadt Wriezen und von dort weiter über den ehemaligen Freienwalder Landgraben nach Niederfinow geschaffen werden kann. Dies könne zur touristischen Erschließung des zukünftigen Wildnisgebietes beitragen.



Das Niederoderbruch ein Jahr nach der Flut. Die neuen Deiche sind geplant, das vorgesehene Naturschutzgebiet noch nicht ausgewiesen, aber dafür sind illegal neue Siedlungen entstanden.

# Freie Republik hinter neuen Deichen ?

Ein Bericht aus dem Niemandsland von Erica Balla

Berlin im Mai 2047 **Knapp ein Jahr nach der verheerenden Flutkatastrophe sind zwar die Planungen für die neuen Deiche durch das Niedere Oderbruch abgeschlossen. Die naturschutzrechtliche Ausweisung der River-Wildernes-Area ist aber über die von einem Exbürgermeistern angestregte Verfassungsklage ins Stocken geraten. Der Widerstand gegen das nach der Flut über die Landschaft verhängte Besiedlungsverbot hat sich hingegen organisiert und alte Rundlingsdörfer wiedererstehen lassen.**

Mit großem Bahnhof wurden vor zwei Tagen im Landesamt für Umwelt und Naturschutz Berlin Brandenburg (LUN BB) die Pläne für die neuen Deiche im Niederen Oderbruch vorgestellt. Man hatte extra ein hydrologisches Landschaftsmodell in den Werkstätten des Institutes für Landschaftswasserhaushalt im

Zentrum für Agrarlandschaftsforschung anfertigen lassen, um maßstabsgetreu allen eines zu zeigen: Es mag so viel Wasser die Oder herunterkommen wie seit Menschengedenken nicht – was an wirtschaftlich nutzbaren Poldern vom Oderbruch übrig geblieben ist, wird nicht mehr überflutet werden. Und in der Tat, die neuen, nach den modernsten Erkenntnissen und Regeln der Baukunst konzipierten Deiche, hielten den Wassermassen stand, die der Präsident des Amtes, Prof. Traurigkeit, und sein polnischer Kollege aus Gorzow, Dr. Szut, per Knopfdruck ins Bruch strömen ließen.

Von Güstebieser Loose bis nach Wriezen, etwa dem früheren Lauf der Alten Oder folgend, zieht sich der neue gut 600 Millionen Euro teure Hauptdeich quer durch das Bruch (siehe Karte). Ausgelegt für ein Hochwasser von 2,50 m über dem höchsten bisher gemessenen Pegel soll er zukünftig das Obere

Bruch und die Stadt Wriezen vor Hochwasserkatastrophen schützen. Die Deichkrone ist komplett betoniert und kann bei Bedarf sogar noch mit Hochwasserschutzwänden, wie wir sie aus dem Hamburger Hafen kennen, aufgestockt werden. Hinzu kommen kleinere Deiche vor einigen Ortslagen an den Füßen der Oderhänge, vor der Eberswalder Pforte und zwischen Hohenwutzen und Hohensaaten.

Ob und wann die Deiche gebaut werden? Die Antwort auf diese Frage blieben die verantwortlichen Politiker schuldig. Eine in Karlsruhe anhängige Verfassungsklage verhindert den ersten Spatenstich. Eingereicht wurde sie von Herren Milke, dem Exbürgermeister von Neulitzgericke. Er will die Aufgabe des größten zusammenhängenden Flusspolders in Deutschland zugunsten eines Naturschutzgebietes nicht akzeptieren und hat gegen die „Zwangsentziehung“, wie er es nennt, und für das

Recht, auf eigenem Grund und Boden siedeln zu dürfen, wenn es sich nachgewiesenermaßen um eine gezielt kolonisierte kulturlandschaftliche Fläche handelt, Klage eingereicht. Ein erstes Etappenziel hat Milke bereits erreicht, das geplante Natur- und



Boote sind in der Freien Republik Oderbruch das wichtigste Verkehrsmittel.

Hochwasserschutzgebiet River-Wildernes-Area-Oderbruch konnte bisher eben wegen der anhängigen Klage nicht ausgewiesen werden. Einige Schilder sind zwar schon letzten Sommer, wenige Tage nach der Flut in einer Nacht- und Nebelaktion von Naturschutzverbänden aufgestellt worden, aber rechtskräftig sind sie nicht. Andererseits hat das mit der Notfallverordnung 2046 erlassene Wiederbesiedlungsverbot immer noch Bestand, und die Bundeswehr ist damit beauftragt, es durchzusetzen. Das ist ihr nach der Flut trotz kontinuierlicher Streifengänge und Luftaufklärung nicht gelungen und bisher hat man sich offensichtlich nicht entschließen können, all jene, die sich im Niederoderbruch nun seit Monaten aufhalten, wieder aus dem Bruch zu vertreiben. Jedenfalls sind im Niederen Oderbruch eine Reihe von Siedlungen entstanden, die sich gestern zur Freien Republik Oderbruch zusammenschlossen haben. Ein für Deutschland unerhörter Vorgang, der sich da am Rande der Republik und mitten in Europa abspielt.

„Wir sind eine bunte Schar, die sich hier behauptet“, sagt Frau Schiem, die mich im Holzkahn von Gabow abholt und über die ehemalige Stille Oder zum Kietz stakt, wo die Siedler einen Nothafen mit wenige Motorbooten eingerichtet haben, die per Handyruf zu den Siedlungen fahren. „Ohne diese Fähren, wäre unser Leben hier nicht möglich“, erzählt Frau Schiem, die 62jährige Mutter des Bruchs, wie sie liebevoll genannt wird. „Sie verbinden die Rundlinge, wie wir unsere Siedlungen nennen, bringen Lebensmittel von einem zum anderen. Hier wird gebacken, dort Käse gemacht, der eine hat Fisch übrig, der nächste ein Ferkel oder ein Kalb.“ Frau Schiem war wohl die einzige, die während der Flutkatastrophe das Bruch nicht verlassen hat. Sie habe samt ihrer Hühner unter dem Dach ihres Hauses in Altwriezen ausgeharrt. Eine Wand habe das Hochwasser eingedrückt, mehr nicht. Und die sei mittlerweile wieder repariert. „Ich gehe hier nicht wech. Nicht wegen ein bisschen Wasser. Bis

1752 geht die Geschichte meiner Familie im Oderbruch zurück. Kolonistenblut.“ Heute leben gut 250 Menschen in den Rundlingen. Nur wenige von ihnen haben schon vor der Flutkatastrophe im Oderbruch gewohnt. Viele kommen aus Berlin, haben sich aus den Wohnwagensiedlungen verabschiedet und sind über Nacht ins Bruch gefahren. Die Hofgesellschaft, ein Verein, der sich seit fast 50 Jahren dem Erhalt der Siedlungsstruktur des Oderbruchs verschrieben hat, übernahm den Transfer und organisierte die illegale Struktur. Entscheidend

war die Frage, wer kann was. Anfangs belächelt entstanden schnell tragfähige Strukturen. Verbindungen zu den evakuierten Hauseigentümern wurden aufgebaut und eine Materialbörse etabliert. „Wir haben es von den Eigentümern schriftlich, dass wir nutzbares Material aus zerstörten Gehöften verarbeiten dürfen“, sagt Joshua Templin von der Hofgesellschaft. Der Zimmerer organisiert die Börse und hilft gegen Sachleistungen, vor allem Lebensmittel, beim Aufbau der Rundlingshäuser. Besonders stolz ist er auf das Windrad und die Akkus, die vor

zwei Wochen installiert worden sind. „Endlich hört mal der Lärm der Dieselgeneratoren für die Stromerzeugung auf. Die Akkus reichen für die Versorgung der Computereinheit. Die ist wichtig, da wir alles dokumentieren, um mit den Besitzern der Grundstücke eine transparente Nutzung zu sichern. Aber richtig ab geht es, wenn die Brennstoffzellengeneratoren unser eigenes Netz sichern werden.“

Der Pioniergeist ist verblüffend. Wirtschaftlich haben sich die neuen Siedler an die alten Strukturen vor der Trockenlegung angelehnt. Auf den erhöht liegenden Flächen, den so genannten Rähnen, betreiben sie eine extensive Beweidung, der Fischfang ist mehr als ein Hobby und zwischen den Hofstellen liegen Gärten. Die Rundlinge liegen allesamt erhöht und überstehen die normalen Sommer- und Winterhochwasser, meinen ihre Bewohner. Einige verdienen ihr Geld in freien Berufen und ihre Erlöse werden genutzt, um Getreide und andere notwendige Dinge zu kaufen.

Ob mit der Flut nicht erhebliche Umweltschäden im Bruch aufgetreten seien? „Unser Biologe meint, es sei alles bestens“, sagt Templin. „Die meisten Gefahrenquellen, wie Ölheizungen, Tankanlagen, Chemikalien etc. sind vor der Flut aus dem Bruch geschafft worden. Da haben THW und Bundeswehr beste Arbeit geleistet. Probleme können wir uns nur selber machen, z.B. mit den Dieselgeneratoren. Aber bisher ging alles gut.“ Warum nun aber die Ausrufung der Freien Republik Oderbruch, will ich vor meiner Abfahrt wissen. „Weil wir zeigen wollen, dass eine selbstorganisierte, an das natürliche Potential der Landschaft angepasste Nutzung des Bruchs möglich ist.“ Frau Schiem kommt der Satz so selbstverständlich und bestimmt über die Lippen, dass Templin nur noch nickt, den Motor des Bootes anwirft und mich auf den verschlungenen Wegen der Altwasser der Oder nach Gabow zurück bringt. „Das ist der einzige Nachteil hier: man weiß nie, welcher Weg ans Ziel führt.“



Moderne Deiche werden das Obere Oderbruch in Zukunft schützen aber auch die Trennung des Oderbruchs vollziehen.



Ein Blick zurück in die Zukunft. Wie auf dieser Zeichnung von Antoine Pesne mit dem Titel „Damen und Herren in märkischer Landschaft“, die um 1745 bei Freienwalde entstand, könnte es im Niederoderbruch bald wieder ausschauen.

# Bundeswehr soll Niederoderbruch räumen

Das Innenministerium Berlin Brandenburg will mit Hilfe der Streitkräfte die illegalen Siedlungen im Oderbruch beräumen

**Die Bundeswehr soll Niederoderbruch räumen. Das Innenministerium Berlin Brandenburg will mit Hilfe der Streitkräfte die illegalen Siedlungen im Oderbruch beräumen**

12. August 2047 Ein Jahr nach der Flut droht den Siedlungen im Niederoderbruch das Aus. Innenminister Fitzner bestätigt Räumungsbefehl durch das Heer.

Nachdem die seit einem Jahr im Niederoderbruch ausharren – in den Augen von Innenminister Fitzner (CDU) und der Landesregierung, illegalen – Siedler im Mai die Freie Republik Oderbruch ausgerufen hatten, versuchen Hunderte Menschen aus ganz Deutschland und Polen sich der Initiative an-

müssen sie den Bereich des Oderbruchs verlassen haben, der als River-Wildernes-Area (RWA) in den letzten Tagen gekennzeichnet wurde.

Um dem Ultimatum Nachdruck zu verleihen, wurden zwei Regimente Fallschirmjäger in Wriezen und Bad Freienwalde zusammengezogen. Das Innenministerium hat drei Hundertschaften Bereitschaftspolizisten bei Oderberg stationiert. Auch auf der polnischen Seite sollen Polizeieinheiten zusammengezogen worden sein.

Der Chef der Staatskanzlei, Heinrichs (GRÜNE), teilte gestern vor Pressevertretern mit, dass die Landesregierung einen rechtsfreien Raum im Oderbruch nicht zulassen wird. Auch wenn die anhängigen Verfassungsklagen die Ausweisung des geplanten

sie einer körperlichen Auseinandersetzung aufgrund ihres Alters oder ihres Gesundheitszustandes nicht mehr gewachsen sind, berichten, dass keiner die derzeit acht Rundlinge mit insgesamt um die 1.500 Bewohnern freiwillig verlassen wird.

Johannes Milke, Exbürgermeister von Neulietzegörice und der Kläger vor dem Bundesverfassungsgericht, hat alle ehemaligen Grundstückseigentümer im Niederoderbruch dazu aufgerufen, den Siedlern ein vorläufiges Nutzungsrecht einzuräumen. „Dies bietet die Möglichkeit, massenhaft einstweilige Verfügungen zumindest gegen den Einsatz der Bundeswehr zu erwirken. Denn sie darf nicht im Inland gegen Nutzer oder Bewohner von privaten Grundstücken vorgehen. Und



Die Situation im Niederoderbruch ist angespannt. In zwei Tagen soll die Bundeswehr die „Rundlinge“ der Freien Republik Oderbruch räumen.

zuschließen und ins Oderbruch zu gelangen. Die Bundeswehr, die während der Flutkatastrophe damit beauftragt worden war, das Wiederbesiedlungsverbot durchzusetzen, hat ihre dulddende Haltung beendet. Alle Zufahrtsstraßen wurden abgeriegelt, die Streifen vervierfacht. Per Boot und Geländewagen wird verhindert, dass Personen die so genannten Rundlinge erreichen. Den Bewohnern der Rundlinge wurde ein Ultimatum gestellt. Bis zum 16. August, 12.00 Uhr,

Naturschutzgebietes verzögerten, sei das vor Jahresfrist erlassene Wiederbesiedlungsverbot noch rechtskräftig und die Landesregierung sei willens, es mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchzusetzen.

Vom Sprecherrat der Freien Republik Oderbruch konnte bisher keine autorisierte Stellungnahme eingeholt werden, da alle seine Verbindungen zur Außenwelt gekappt worden sind. Einzelne Äußerungen von jenen, die das Oderbruch verlassen haben, weil



Stündlich befliegen Hubschrauber der Bundeswehr das Niederere Bruch. Wer von den Siedlern will, kann sich bis 12 Stunden vor Ablauf des Ultimatus mit bis zu 200 kg Gepäck ausfliegen lassen.

die Bereitschaftspolizei hat nach der Notfallverordnung von 2046 keine Befugnis zur Räumung des Bruchs“, so Milke, der harte Auseinandersetzungen kommen sieht.

Es wird dringend von Reise oder Ausflügen ins Oderbruch abgeraten, bis sich die Situation beruhigt hat.

# Der Monat

August 2047

EU 6,50 €

## Geschützte Wildnis oder Freie Republik

Wohin treibt das Oderbruch im Jahr 1 nach der  
Flut?



weitere Themen:

**Die Dürre in Mitteldeutschland**

**2060 sind die weltweiten Erdölvorräte aufgebraucht**

**TOKIO HOTEL auf Abschiedstournee**

